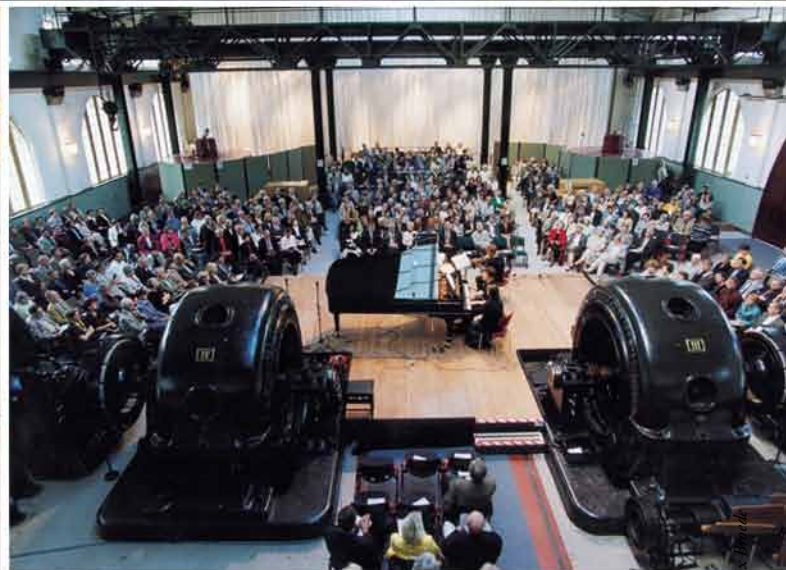




harmonia mundi *magazin*

Festival Spannungen Im Kraftwerk der Musik





J. S. BACH (1685-1750)
Die Kunst der Fuge BWV 1080: Contrapunctus XI a 4
Ludwig van BEETHOVEN (1770-1827)

Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132
Sonate Nr. 1 F-Dur op. 5, 1 für Violoncello u. Klavier
*Antje Weithaas, Christian Tetzlaff (Violine), Rachel Roberts (Viola),
 Gustav Rivinius, Tanja Tetzlaff, (Violoncello), Aaron Pilsan (Klavier)*
 CAVI 8553225 (T01)



Peter TSCHAIKOWSKY (1840-1893)
Streichquartett Nr. 3 es-Moll op. 30
Dmitri SCHOSTAKOWITSCH (1906-1975)

Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67
*Christian Tetzlaff, Antje Weithaas (Violine), Tatjana Masurenko (Viola),
 Gustav Rivinius, Tanja Tetzlaff (Violoncello), Lars Vogt (Klavier)*
 CAVI 8553224 (T01)



»Es wird lebendig, intelligent und mitdenkend musiziert ... dass es sich um Live-Aufnahmen handelt, vergisst man, bis jeweils der stürmische Beifall einsetzt.« RBB

»Spannend und absolut hörenswert!« ENSEMBLE

Aufzeichnungen vom Festival SPANNUNGEN im Jahr 2009:

Antonín DVOŘÁK (1841-1904)

Streichsextett A-Dur op. 48

Robert SCHUMANN (1810-1856)

Fantasiestücke op. 73 für Klarinette u. Klavier,

Fünf Stücke im Volkston op. 102 für Violoncello u. Klavier

Aribert REIMANN (*1936)

Arrangement von Robert Schumanns Fantasiestücken op. 73

für Klarinette, Flöte, Harfe und zwei Bratschen

Ch. Tetzlaff, F. Donderer (Violine), I. van Keulen, R. Roberts, T. Masurenko, H. Weinmeister (Viola),

G. Rivinius, Qu. Viersen (Violoncello), L. Vogt, St. Osborne (Klavier), J. Widmann (Klarinette),

A. Lieberknecht (Flöte), J. Boušková (Harfe)

CAVI 8553207 (R01)



Franz SCHUBERT (1797-1828)

Oktett F-Dur D. 803

Jörg WIDMANN (*1973)

Oktett (2004)

J. Widmann (Klarinette), D. Jensen (Fagott), S. Mahni (Horn), I. van Keulen u. V. Eberle (Violine),

R. Roberts (Viola), T. Tetzlaff (Violoncello), Y. Kawahara (Kontrabass)

CAVI 8553209 (N02)



»Eine musikalische Perle mit dem Geiger Christian Tetzlaff am ersten Pult in einer wunderbar gelösten Interpretation.« STUTTGARTER ZEITUNG

»Rhythmisch elegant, voller Spannkraft, aber auch voller Spielwitz ...« KLASSIK.COM

Musikalische Spannungen im Kraftwerk

In der idyllischen Landschaft der Rureifel nahe Düren bietet ein Wasserkraftwerk alljährlich in der ersten Junihälfte die Kulisse für das Festival SPANNUNGEN: Seit 1998 begeistern international renommierte Künstler mit dem Pianisten Lars Vogt als künstlerischem Leiter ein anspruchsvolles Publikum.

Im Nationalpark Eifel liegt der Luftkurort Heimbach mit seinem 1905 in Betrieb genommenen Wasserkraftwerk – 110 Meter stürzt das Wasser von der Urfttalsperre hinunter, um in dem sehenswerten Industriegebäude aus der Zeit des Jugendstils Energie zu liefern. Für die Konzerte wird der Betrieb freilich abgeschaltet, und das Publikum kann zwischen alten Turbinen, glänzenden Messinginstrumenten und Art-Deco-Lampen ungestört die musikalischen Darbietungen genießen.

Den Konzerten gehen Arbeitsphasen auf der mittelalterlichen Burg Heimbach voraus. Sie sind ebenfalls für Zuhörer zugänglich, die so einen lebendigen Eindruck von der Entstehung kammermusikalischer Interpretationen erhalten. Alle Jahre wieder ist das Echo dieses außerordentlichen Musikfestes beim Publikum überwältigend, wie begeisterte Berichte in den Medien bezeugen.

Die Konzerte werden vom Deutschlandfunk aufgenommen und erscheinen in Koproduktion des Kölner Labels CAVI-music mit der Rundfunkanstalt auf CD. Die Programmgestaltung dieser Mitschnitte zeigt, dass der Name SPANNUNGEN für das Festival ernst gemeint ist – Festivalleiter Lars Vogt setzt sich gemeinsam mit seinen Freunden und

Kollegen auf die Spur musikalischer Zusammenhänge, die altbekannte Meisterwerke in neuem Licht erscheinen lassen oder spannende Bezüge zwischen berühmten und weniger bekannten Stücken herstellen. So wird das erklärte Ziel von SPANNUNGEN, Voraussetzungen für gemeinsames

Musizieren und Musikerleben in einer sympathisch-spannenden Atmosphäre zu schaffen, dank der Veröffentlichung auf CD auch noch Jahre später erreicht, wenn die Künstler und ihr Publikum aus dem romantischen Wasserkraftwerk Heimbach längst wieder in den Alltag zurückgekehrt sind.



Jahr für Jahr gewinnt Festivalgründer Lars Vogt Musikerfreunde, die sich Zeit und Müße für kammermusikalische »Gespräche« nehmen

Junge Stimmen mit alter Tradition

Mit der Gründung des eigenen Labels schlägt der Chor des New College, Oxford, eine neue Seite in seiner eindrucksvollen Geschichte auf. Seit dem späten 14. Jahrhundert versieht der Chor am New College seinen Dienst: Tag für Tag erklingen seine Stimmen während der Gottesdienste in der Kapelle der altherwürdigen Oxforder Institution.

Der Wirkungskreis des Chores mit seinen etwa 30 Sängern, unter denen die berühmten Knabenstimmen hervorstechen, hat sich freilich in den letzten Jahrzehnten von der exklusiven englischen Universitätsstadt auf die ganze Welt erweitert: Allein seine beneidenswerte Diskografie aus den 35 Dienstjahren seines gegenwärtigen Leiters Edward Higginbottom umfasst Werke aus dem gesamten Repertoire der Chormusik von der Renaissance

bis in unsere Zeit. Überdies treten die jungen Sänger auch vor einem weltweiten Publikum auf – in den vergangenen zwei Jahren führten Tourneen den Chor in die USA sowie nach Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien und Zypern.

In jüngster Zeit belegen wöchentlich wechselnde Aufzeichnungen des »Evensongs«, des Abendgottesdienstes der anglikanischen Kirche, per Webcam aus der Kapelle des New College,

dass der Chor zur Vermittlung seiner geistlichen Botschaft Anschluss an die modernsten Kommunikationsmittel sucht.

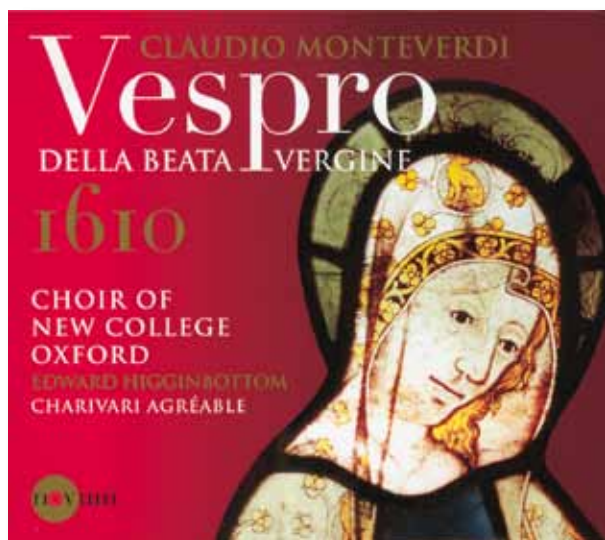
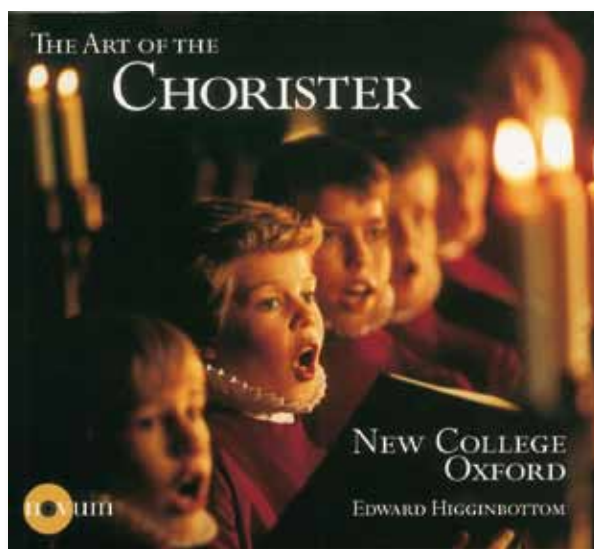
In diesem Zusammenhang sieht Edward Higginbottom auch die Gründung eines eigenen Labels zur bestmöglichen Darstellung der Wirksamkeit des Chores. »Es ist ausdrücklich Teil unserer Mission, auf dem Feld der Kultur in einer Weise aktiv zu sein, damit die Musik so weit wie möglich verbreitet wird«, erklärte er vor einem Jahr in einem Interview, als novum mit der Aufnahme von Monteverdis Marienvesper zum 400. Geburtstag des Komponisten an den Start ging.

The Art of the Chorister

Musik von Thomas Tallis (1505-1585),
Henry Purcell (1659-1695), François Couperin (1668-1733),
J. S. Bach (1685-1750), Giovanni Battista Pergolesi
(1710-1736), W. A. Mozart (1756-1791),
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847),
John Ireland (1872-1962) u. Jehan Alain (1911-1940)

Choir of New College Oxford, Leitung: Edward Higginbottom

NCR 1380 (T01)



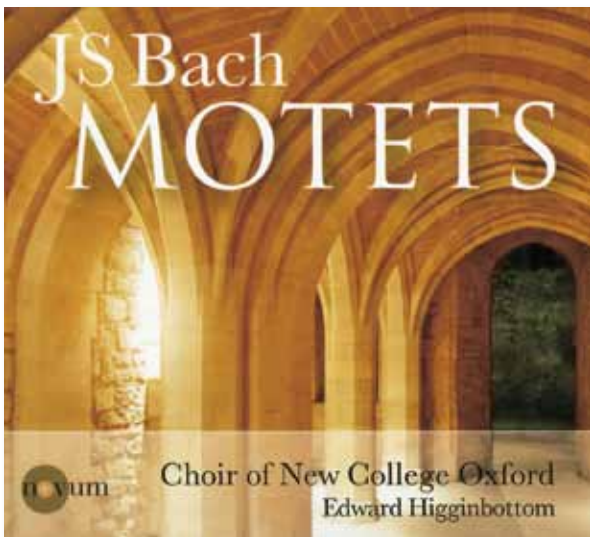
Claudio MONTEVERDI (1567-1643)

Vespro della Beata Vergine, 1610

*Nicholas Mulroy, Thomas Hobbs (Tenor),
Choir of New College Oxford, Ensemble Charivari Agréable,
Leitung: Edward Higginbottom*

NCR 1382 (I02)





J. S. BACH (1685-1750)

Motetten: Jesu, meine Freude BWV 227, Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230, Komm, Jesu, komm BWV 229, Fürchte dich nicht BWV 228, Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226, Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225

Choir of New College Oxford, Leitung: Edward Higginbottom
NCR 1381 (T01)



6 09465 21786 4

W. A. MOZART (1756-1791)

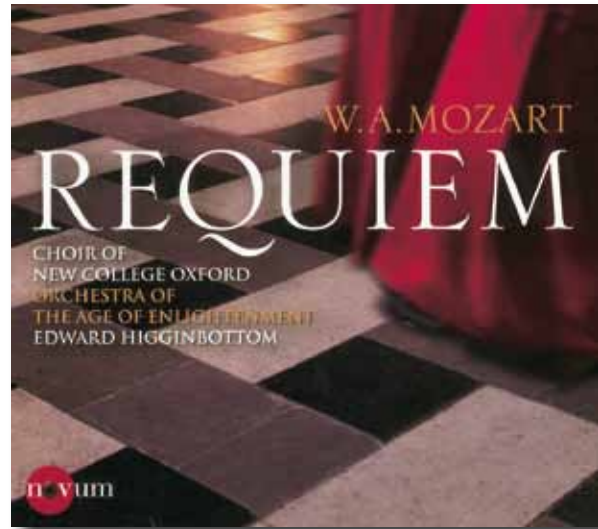
Requiem KV 626

*Choir of New College Oxford,
Orchestra of the Age of Enlightenment,
Leitung: Edward Higginbottom*

NCR 1383 (T01)



6 09728 84529 2



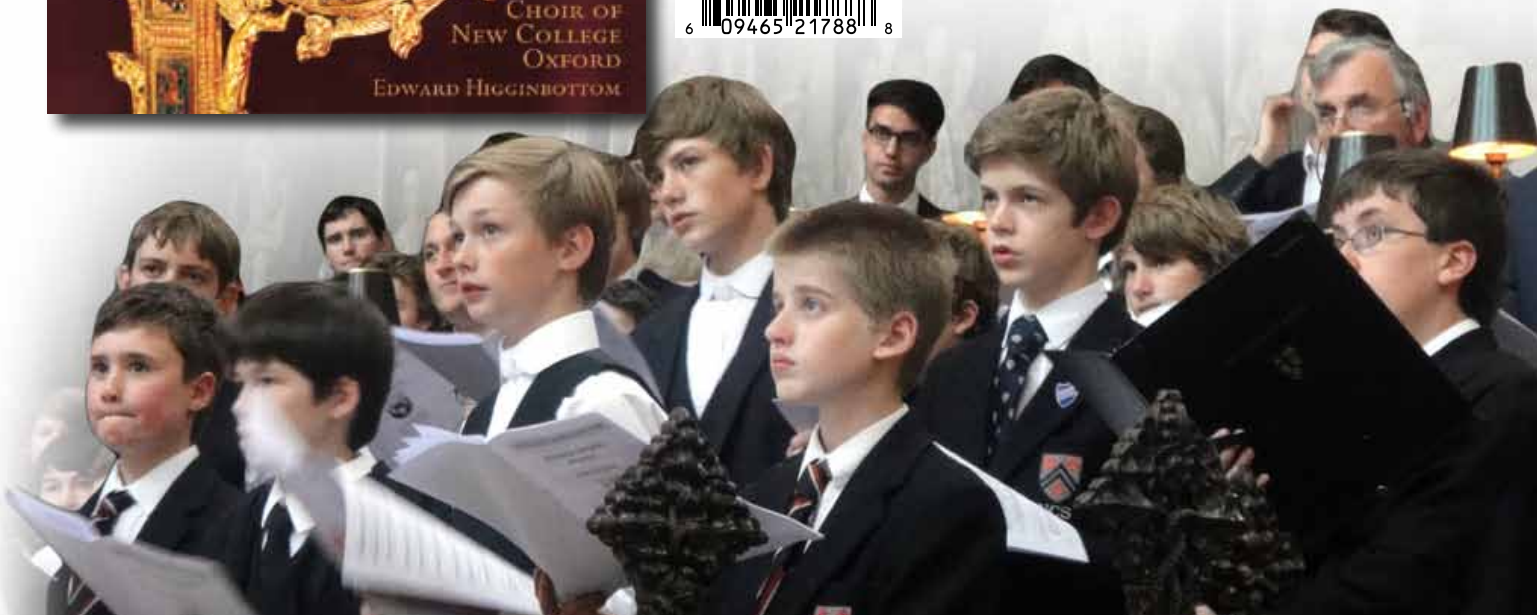
Evensong at New College Oxford

Musik von Thomas Tallis (1505-1585),
William Smith (1603-1645),
Charles Villiers Stanford (1852-1924),
Gerald Finzi (1901-1956) u. a.

Choir of New College Oxford, Leitung: Edward Higginbottom
NCR 1379 (T01)



6 09465 21788 8



Machtmensch und Minnesänger



Der erlauchte Fürst
Musik und Dichtung aus dem späten Mittelalter
Ensemble Ioculatores, Jörg Peukert (Sprecher)
TAL 90003 (M01)



Mit Liedern, Tänzen und in mittelhochdeutscher Sprache deklamierter Dichtung lassen das Ensemble Ioculatores und der Rezitator Jörg Peukert die höfische Welt des späten Mittelalters aufleben, wie sie in den Liedern und Illustrationen der berühmten Heidelberger Liederhandschrift, des sogenannten Codex Manesse, überliefert ist.

Heinrich, Markgraf von Meißen und der Lausitz, Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen (ca. 1215-1288) versinnbildlichte einen Fürsten seiner Zeit wie kaum ein zweiter: Ein tapferer Krieger, glänzender Turnierreiter, freigebiger und prachtliebender Herrscher wurde er mit dem Beinamen »der Erlauchte« geehrt. Er war überdies noch ein begabter Dichter und Musiker –

sechs Lieder von ihm befinden sich in der Manessischen Handschrift, ebenso auch eine Miniatur, die ihn beim adligen Zeitvertreib der Falknerei zeigt. Noch bis zum 2. November 2011 widmet sich eine Ausstellung im Museum Schloss Neuenburg in Freyburg/Unstrut diesem illustren Fürsten.

Virtuose Arienkunst

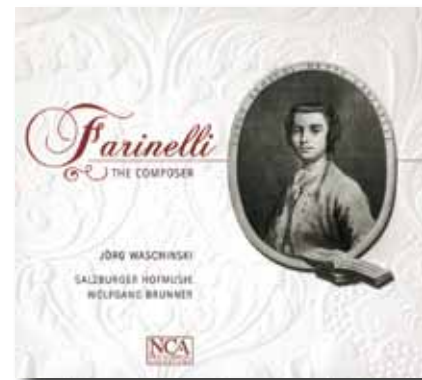


Carlo BROSCHI, gen. FARINELLI (1705-1782)

Rezitative und Arien

*Jörg Waschinski (Sopranist),
Salzburger Hofmusik,
Leitung: Wolfgang Brunner*

NCA 60238 (T01)



Der Kastrat Carlo Broschi war unter seinem Künstlernamen »Farinelli« einer der größten Opernstars seiner Zeit. Sein Leben wurde 1994 Gegenstand des berühmten Films, der den Golden Globe gewann und sogar für den Oscar nominiert wurde.

Dass Farinelli sich auch als Komponist nicht zu verstecken brauchte, zeigt

diese CD mit Arien und Szenen aus seiner Feder – einige von ihnen sind im Manuskript mit den halbschneidenden Verzierungen notiert, die Farinelli bei seinen Vorstellungen sang. Jörg Waschinski, der als Sopranist besonders das hohe Register trainiert hat, ist für die Sopranlage und die Verzierungen vieler dieser Arien prädestiniert.

Opfer eines Meuchelmords?



Domènec TERRADELLAS (1713-1751)

Sesostri, Opera seria in drei Akten

Sunhae Im (Sesostri), Alexandrina Pendatchanska (Nitocri), Kenneth Tarver (Amasi) u. a., Reial Compañia Ópera de Càmara, Leitung: Juan Bautista Otero

RCOC 1102-3 (M03)



8 437010 014024

Die beeindruckenden Talente von Domènec Terradellas gerieten nach seinem frühen Tod nur allzu bald in Vergessenheit, hatte ihn doch sein Lebenslauf von bescheidener Geburt auf dem Lande zum Chorknaben an der Kathedrale in Barcelona bis hin zum gefeierten Opernkomponisten in Italien und Europa geführt. Nach Barcelona waren Neapel, London und Paris Stationen seiner Laufbahn, doch kehrte er 1750 nach Italien zurück. In seinem letzten Lebensjahr komponierte er noch drei Opern, die zu den Meisterwerken

des neapolitanischen Stils gerechnet werden und, ähnlich wie Werke seiner Kollegen Jommelli und Hasse, den Weg zur Oper der klassischen Epoche bereiteten.

Um Terradellas' frühen Tod mit nur 38 Jahren rankt sich eine ebenso unheimliche wie langlebige Legende: Noch am 12. März 1800 behauptete die »Allgemeine Musikalische Zeitung«, der Konkurrent Jommelli habe aus Neid einen Mörder gedungen, der ihm den unliebsamen Konkurrenten aus dem Weg schaffte.

Von Domènec Terradellas mit der Compañia Ópera de Càmara unter Leitung von Juan Bautista Otero bereits erschienen:



Artaserse, Opera seria in drei Akten
Anna Maria Panzarella (Artaserse), Celine Ricci (Arbace), Sunhae Im (Semira), Marivi Blasco (Megabise), Marina Comparato (Mandane), Agustin Prunell-Friend (Artabano)
RCOC 0800-3 (M03)



8 437010 014000

»Ein Juwel«
FONO FORUM

»Eine so beglückende Aufnahme fällt einem selten in die Hände« OPERNWELT

Hommage an eine große Künstlerin

G. F. HÄNDEL (1685-1759)

Opernarien aus »Giulio Cesare«, »Ottone«, »Arianna«, »Radamisto« u. »Agrippina«

Hector BERLIOZ (1803-1869)

Les nuits d'été op. 7

Lorraine Hunt Lieberson (Mezzosopran),

Philharmonia Baroque Orchestra, Leitung: Nicholas McGegan

PBP 01 (P01)



8 52188 00301 0

Mit dem Start eines eigenen Labels feiert das in Los Angeles beheimatete Philharmonia Baroque Orchestra ein würdiges Begängnis seines 30. Geburtstags. Die erste Veröffentlichung ist eine Hommage an die früh verstorbene Mezzosopranistin Lorraine Hunt Lieberson (1954-2006): In ihrer kurzen

Karriere begeisterte sie als Interpretin von barockem bis zu zeitgenössischem Repertoire ein weltweites Publikum. Auf der Opernbühne war sie dabei ebenso in ihrem Element wie im Konzertsaal. Die barocke Kunst der Händelarien

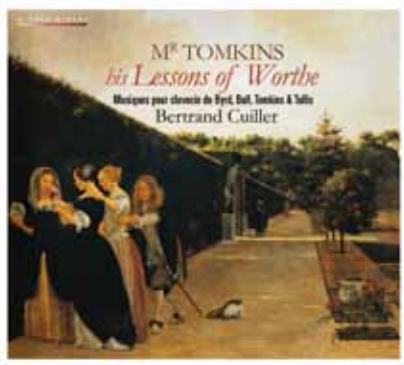
und der hochromantische Zyklus »Les nuits d'été« von Hector Berlioz setzen dieser grandiosen Künstlerin ein würdiges Monument.



Foto: Michael Wilson

Ein Kompendium der Meister

MIRARE MIRARE



Thomas Tomkins, Organist an der Kathedrale in Worcester und später an der königlichen Kapelle, gehörte zu den großen Komponisten des englischen »Goldenen Zeitalters«, was seinen Respekt für die Leistungen seiner Zeitgenossen allerdings nicht minderte.

Mr. Tomkins His Lessons of Worthe

**Cembalomusik von
Thomas Tomkins (1572-1656),
William Byrd (1543-1623),
Thomas Tallis (1505-1585)
u. John Bull (ca. 1562-1628)**

*Bertrand Cuiller
(Cembalo u. Claviorganum)*
MIR 137 (T01)

Unter dem Titel »Lessons of Worthe« legte er ein Album an, in dem er eigene Werke und Kompositionen seiner Kollegen für Tasteninstrumente eintrug und so der Nachwelt mit dieser Sammlung ein Musterbuch der Musik seiner Epoche hinterließ.

Bertrand Cuiller präsentiert Ausschnitte aus dieser Anthologie auf drei vorzüglichen zeitgerechten Instrumenten: einem wertvollen englischen Instrument aus dem Jahr 1596, das im Victoria und Albert Museum aufbewahrt wird, einem kleinen italienischen Cembalo mit charakteristisch zartem Klang und einem Claviorganum, über dessen Tastatur das Cembalo mit einem Orgelpositiv verbunden werden kann.



Herzstück eines Großprojekts

NCA
NEW CLASSICAL
ADVENTURE



*Bundfalten und Synthetik-
Rolli ade! Moderne Organisten
können auch anders:
der großartige Jeremy Joseph*

J. S. BACH (1685-1750) Dritter Theil der Clavierübung

*Jeremy Joseph
(Silbermann-Orgel
der Kathedrale Dresden)*

NCA 60230 (L02)



1739 erschien als »Dritter Theil der Clavierübung« der umfangreichste Band eines vierteiligen kompositorischen Großprojekts, das Bach von 1731 bis 1741 beschäftigte: eine Sammlung von Orgelstücken. Eingeraht von einem großartigen Präludium in der Art einer französischen Ouvertüre und einer fünfstimmigen Tripelfuge vereint Bach 21 Choralvorspiele und –fugen, und demonstriert, in welcher Vielfalt die bekannten Kirchenlieder auf der Orgel darzustellen sind. Es handelt sich gewissermaßen um eine Beispielsammlung,

allerdings musikalisch auf höchstem Niveau – an Übungsstücke für Schüler ist hier nicht zu denken, setzen die anspruchsvollen Stücke doch ein hohes spieltechnisches Können des Interpreten voraus.

Jeremy Roberts, 1978 in Durban, Südafrika, geboren und 1999 Gewinner des Internationalen Silbermann Wettbewerbs, stand für seine Einspielung die 1755 geweihte herrliche Silbermann-Orgel der Kathedrale in Dresden zur Verfügung.

Musik aus Fleisch und Blut

Antonio Soler wird gern unter die Kleinmeister der Klavierliteratur eingeordnet, er gilt weithin als »kleiner Bruder Domenico Scarlattis«. Sehr zu Unrecht: Sein bis heute aktueller theoretischer Traktat »Llave de la modulación« weist ihn als einen der bedeutendsten Musikschriftsteller seiner Zeit aus, und als Kapellmeister der Mönche im Escorial hat er neben der Klaviermusik noch ein reiches musikalisches Œuvre hinterlassen. Intensive Teilnahme an Fragen des Instrumentenbaus und mathematische Beschäftigung mit Währungssystemen runden den Eindruck eines universal gebildeten und allseitig interessierten Menschen ab. Besonders eng ist Solers Verbindung mit der Volksmusik seiner spanischen Heimat: Er ließ die Tasten in

seinen Sonaten immer wieder auch den Flamenco tanzen, und bis heute haben seine Kompositionen nichts von ihrer Zündkraft verloren. Die richtige Musik für eine Pianistin aus Fleisch und Blut mit Leidenschaft bis in die Fingerspitzen.

TRANSART



Antonio SOLER
(1729-1783)

**Fandango,
13 Klaviersonaten**

Marcela Roggeri
(Klavier)

TR 153 (T01)



3 760036 921539



OEHMS
CLASSICS

Der Mozart der Gitarre



Mauro GIULIANI (1781-1829)

**Rossiniana Nr. 4 op. 122,
Sonatina op. 72/2,
Le Giulianante op. 148,
Variationen über
»Ruhm und Liebe« op. 105,
Sonata Eroica op. 150**

Eduardo Fernández (Gitarre)

OC 401 (M01)



4 260034 864016

Mauro Giuliani war einer der größten Gitarrenvirtuosen des 19. Jahrhunderts, über 200 Werke für sein Instrument sind von ihm überliefert. Ab 1806 lebte er in Wien, hier verbrachte er seine künstlerische Glanzzeit, war ein gefeierter Virtuose und gesuchter Lehrer. Freundschaften verbanden ihn überdies mit Diabelli, Hummel, Moscheles und Spohr. 1819 kehrte er in seine italienische Heimat zurück, vermutlich vertrieben von Schulden – seine Konten und sein Eigentum wurden beschlagnahmt. Wien blieb indessen seine künstlerische Heimat, nach der er sich bis zu seinem

Tod sehnte. In seinem Stil verbindet er italienischen Belcanto mit der Wiener Klassik.

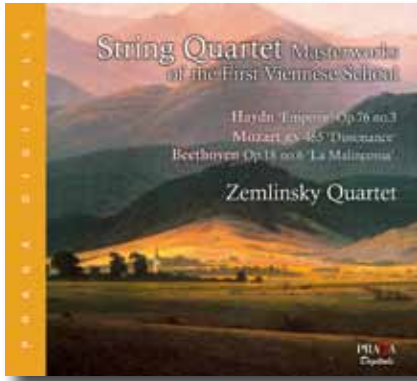
Eduardo Fernández, 1952 in Uruguay geboren, ist ein idealer Interpret für diese Musik. Mit sieben Jahren begann er, Gitarre zu spielen, gewann 1975 den Andrés Segovia Wettbewerb auf Mallorca, debütierte 1977 in New York und 1983 in der Londoner Wigmore Hall. Zu den Schwerpunkten seiner Arbeit zählt die Beschäftigung mit historischen Gitarren und authentischer Spielpraxis.

*Weiß, wie die Alten Meister zupften:
Gitarrist Eduardo Fernández*



Die Pionierzeit des Streichquartetts

PRAHA
Digitals



Joseph HAYDN (1732-1809)

Streichquartett C-Dur op. 76, 3 »Kaiserquartett«

W. A. MOZART (1756-1791)

Streichquartett Nr. 19 C-Dur KV 465 »Dissonanzenquartett«

Ludwig van BEETHOVEN (1770-1827)

Streichquartett Nr. 6 B-Dur op. 18,6

Zemlinsky Quartett

PRD 250287 (T01)



7 94881 99612 4



SUPER AUDIO CD

Mit seiner neuesten Einspielung legt das Zemlinsky Quartett eine klingende Geschichte der ersten Jahrzehnte des Streichquartetts vor. Die Erfindung dieser Gattung lag in der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Luft, als Joseph Haydn und Luigi Boccherini fast simultan ihre ersten Quartette veröffentlichten – schon vorher hatten Telemann und Monn mit der gleichen Besetzung experimentiert.

Es war allerdings Joseph Haydn, der die Möglichkeiten des Genres in beharrlicher Arbeit weiter auslotete: Seine 1781 veröffentlichten Streichquartette op. 33 wurden von den Zeitgenossen als Musterwerke empfunden, Mozart reagierte augenblicklich mit der Komposition sechs eigener Quartette, die er dem verehrten Freund widmete und deren letztes das »Dissonanzenquartett« ist. Ludwig

van Beethoven knüpfte mit der langen Reihe seiner Streichquartette zunächst bei Haydn und Mozart an, um mit seinen letzten Quartetten, die das Streichquartett endgültig in den Rang der Königsgattung der Kammermusik erhoben, den Maßstab für alle kommenden Komponistengenerationen zu hinterlassen.

Die Visitenkarte der Geiger



Antonio VIVALDI (1678-1741)

Le quattro stagioni, Violinkonzerte a-Moll op. 3 Nr. 6 u. D-Dur op. 3 Nr. 9

*Olivier Charlier (Violine u. Leitung),
Orchestre d'Auvergne*

TR 157 (T01)



3 760036 921577

*Unterm Schirm der Höchsten:
Yehudi Menuhin und Henryk Szeryng
zählten zu Charliers Förderern*

Vivaldis berühmte »Vier Jahreszeiten« sind Teil seines Opus 8 »Il cimento dell'armonia e dell'inventione« (Der Wettstreit zwischen Harmonie und Erfindung): Die von Corelli ererbten Traditionen des Konzerts treten hier mit Vivaldis eigener, überschäumender Fantasie in einen friedlichen Wettbewerb – bis heute sind diese großartigen Konzerte mit ihrer stimmungsvollen Schilderung des Jahresablaufs die Visitenkarte eines jeden Geigers geblieben und erfreuen sich der ungebroche-



nen Gunst eines weltweiten Publikums. Olivier Charlier, französischer Meistergeiger und Professor für Violine am Pariser Konservatorium, ergänzt seine Version der »Vier Jahreszeiten« mit zwei Konzerten aus dem Opus 3 »L'estro armonico«, das Vivaldi 1711 auf einen Schlag in ganz Europa berühmt machte. Johann Sebastian Bach studierte die Sammlung fleißig und fertigte vom Konzert in D-Dur eine Transkription für Cembalo an.

Unbeirrt und beharrlich

Gustav MAHLER (1860-1911)

Sinfonie Nr. 2 c-Moll »Auferstehung«

Christiane Oelze (Sopran), Michaela Schuster (Mezzosopran), Kartäuserkantorei Köln, Bach-Verein Köln, Madrigalchor der Hochschule für Musik Köln, Kammerchor der Hochschule für Musik Köln, Figuralchor Bonn, Gürzenich Orchester Köln, Leitung: Markus Stenz

OC 647 (Q01)



Noch vor der Uraufführung seiner ersten Sinfonie begann Mahler mit der Komposition seiner Zweiten. Auch durch die negativen Reaktionen, von Gleichgültigkeit über Befremden bis hin zu unverhülltem Hass, die seine erste Sinfonie 1889 in Budapest hervorgerufen hatte, ließ sich Mahler von seinem Weg als Sinfoniker nicht abbringen. Allerdings nahm die Arbeit an seiner monumentalen Zweiten mehrere Jahre in Anspruch. Auch dieses Werk stieß vielfach auf Unverständnis, doch äußerte der berühmte Dirigent Hans

von Bülow, Wagners »Tristan« sei gegen das Stück eine Haydn'sche Sinfonie, und Brahms erhob Mahler aufgrund seiner zweiten Sinfonie zum »König der Revolutionäre«.

Mit dem Kölner Gürzenich Orchester sollte Mahler noch enge Bindungen knüpfen: »Vielleicht habe ich hier in Köln eine künstlerische Heimat gefunden«, schrieb er seiner Frau Alma 1904 von den Proben zur Uraufführung seiner fünften Sinfonie und bezeichnete das Orchester begeistert als »eine wahre Freude«.

Eine geglückte Vereinigung

Peter TSCHAIKOWSKY (1840-1893)

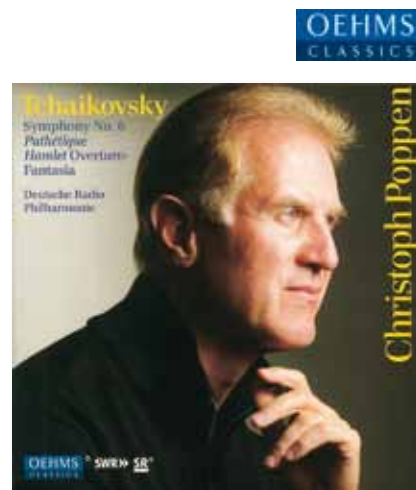
**Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 »Pathétique«
»Hamlet« op. 67, Ouvertürenfantasie
nach Shakespeare**

*Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken
Kaiserslautern, Leitung: Christoph Poppen*

OC 761 (M01)

2007 ging aus der Fusion des Rundfunk-Sinfonieorchesters Saarbrücken mit dem Rundfunkorchester Kaiserslautern die Deutsche Radio Philharmonie hervor. Die Vereinigung der beiden Orchester geschah unter der künstlerischen Verantwortung von Christoph Poppen, der auch der erste Chefdirigent des neuen Orchesters wurde. Die glückliche künstlerische Verbindung zeigt sich besonders an dem Zyklus der Sinfonien Tschaikowskys, dessen dritter Teil hier vorliegt.

Christoph Poppen und die Deutsche Radio Philharmonie verleihen diesen populären Werken einen eigenen, von kammermusikalischen Qualitäten geprägten Tonfall, entfalten dabei aber auch die Kraft und rauschende Pracht, die Tschaikowskys Musik in besonderem Maß auszeichnet.



»Poppen gelingt das Kunststück, Tschaikowskys Musik in fast schon impressionistischen Farben schillern zu lassen«, befand DIE RHEINPFALZ über die Aufnahme der ersten Sinfonie (OC 760) und lobte besonders den »stets auf maximale Transparenz ausgerichteten Orchesterklang«.

Ludus verbalis

Chormusik von Claude Debussy (1862-1918), Maurice Ohana (1914-1992), Jaakko Mäntyjärvi (*1963), Ralph Vaughan Williams (1872-1958), Francis Poulenc (1899-1963), Philippe Hersant (*1948), Raymond Schroyens (*1933), Einojuhani Rautavaara (*1928) u. Raymond Murray Schafer (*1933)

Ensemble vocal Aedes, Leitung: Mathieu Romano

EL 1128 (T01)

Die vorliegende Aufnahme ist die erste von insgesamt vier geplanten CDs des Vokalensembles Aedes, von denen jeweils zwei weltlicher und zwei geistlicher Chormusik gewidmet sein werden. Aus dieser CD präsentiert der Chor verschiedene Facetten von Chormusik des 20. und 21. Jahrhunderts. »Ludus verbalis« von Einojuhani Rautavaara hat der CD ihren Namen gegeben: Das Wort, die Dichtung stehen im Zentrum der hier versammelten Stücke – Wörter und Dichtung bieten das

Material eines Wörterspiels, das der jeweilige Komponist sich aneignet, um es in die Sprache der Musik zu übersetzen. Das Programm umfasst auch ein Auftragswerk des Vokalensembles Aedes: »Drei Gedichte von Eichendorff« des 1948 geborenen französischen Komponisten Philippe Hersant.

2005 wurde das Vokalensemble Aedes von seinem Leiter Mathieu Romano



gegründet – es umfasst je nach Besetzung 16 bis 35 Sänger und widmet sich einem umfassenden Repertoire von Chormusik aus den vergangenen fünf Jahrhunderten. Anlässlich eines Konzerts mit dem Programm dieser CD sprach die Kritik von »großer Professionalität, tadelloser Technik und vor allem einer schönen und seltenen Sensibilität«.



Klingende Partnerschaft zwischen Tiflis und Ingolstadt

Sulchan NASSIDSE (1927-1996)

Kammersinfonie Nr. 3

Joseph BARDANASHVILI (*1948)

Concerto quasi una fantasia

für Klavier, Streicher, Celesta u. Cembalo

Sulchan ZINZADSE (1925-1991)

Georgische Miniaturen für Kammerorchester

Georgisches Kammerorchester Ingolstadt,

Alexander Korsantia (Klavier), Leitung: Ariel Zuckermann

OC 784 (M01)



Ariel Zuckermann
Foto: Felix Broede

OEHMS
CLASSICS



1964 in der georgischen Hauptstadt Tiflis gegründet, ließ sich das Georgische Kammerorchester 1990 in Ingolstadt nieder. Bereits 1986 hatte das Orchester in der oberbayerischen Stadt konzertiert, jetzt besann man sich der alten Verbindung und gab den Musikern, deren Heimat von Armut und Auseinandersetzungen gezeichnet war, eine neue Heimstätte. Dabei konnte der wichtige Industriestandort zur Bereicherung seines Kulturlebens nur davon profitieren, ein auf hohem professionellen Niveau musizierendes

Orchester in seinen Mauern zu wissen. Die Verbundenheit mit dem Land seiner Herkunft spielt für das Orchester freilich nach wie vor eine besondere Rolle: Neben der ganzen Bandbreite des Repertoires für Kammerorchester nimmt die georgische Musik einen besonderen Platz in seinen Programmen ein. So lädt das Georgische Kammerorchester Ingolstadt auf seiner neuesten CD dazu ein, das musikalische Schaffen georgischer Komponisten im 20. Jahrhundert in seiner ganzen faszinierenden Bandbreite kennenzulernen.

Tradition auf allerhöchstem Niveau

OEHMS
CLASSICS

Richard WAGNER (1813-1883)

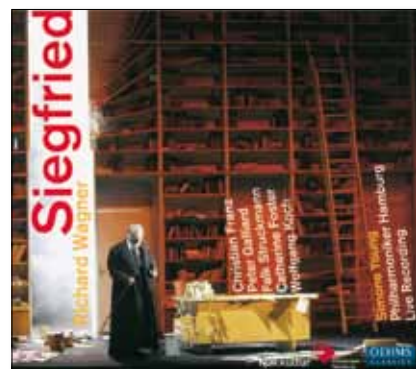
Siegfried

Christian Franz (Siegfried), Peter Galliard (Mime), Falk Struckmann (Wanderer), Wolfgang Koch (Alberich), Diogenes Randes (Fafner), Deborah Humble (Erda), Catherine Foster (Brünnhilde), Ha Young Lee (Waldvogel), Philharmoniker Hamburg, Leitung: Simone Young

OC 927 (I04)



4 260034 869271



»Die Staatsoper Hamburg blickt auf eine stolze Tradition von Ring-Zyklen zurück, und es ist für mich als Intendantin und Generalmusikdirektorin eine doppelte Herausforderung, dieses Monument der Musikkultur mit meinem Team auf die Bühne zu bringen«, kommentiert Simone Young ihr Mammutprojekt, für dessen Realisierung in Zeiten knapper öffentlicher Kulturetats sie in ihren bei-

den Funktionen allen Mut zusammenbringen muss.

Von den bisherigen Premieren dieses Hamburger Rings bekam der »Siegfried« den größten Applaus. »Musikalisch ist der neue Hamburger »Siegfried« auf allerhöchstem Niveau. Simone Young leitete die Hamburger Philharmoniker sensibel und mit dramatischem Impetus.

Das Sängereensemble war in allen Partien hochklassig«, befand Elisabeth Richter auf www.KlassikInfo.de.

Die CD-Edition des Hamburger Rings wird im Herbst dieses Jahres mit der Veröffentlichung der »Götterdämmerung« vollständig vorliegen.

Bereits erschienen:



Das Rheingold
OC 925 (P02)



4 260034 869257



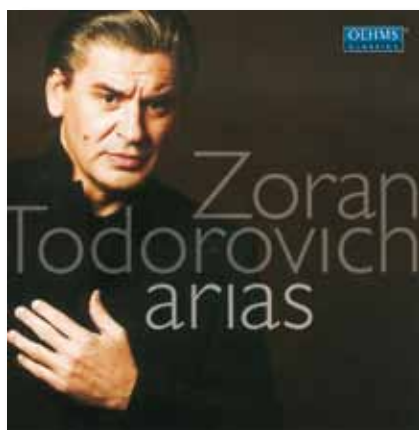
Die Walküre
OC 926 (I04)



4 260034 869264

Charme und musikalische Intelligenz

OEHMS
CLASSICS



Zoran Todorovich: Arias

Arien aus Aida, Macbeth, I Lombardi, La forza del destino, Otello, Madama Butterfly, Manon, Lohengrin u. a.

Zoran Todorovich (Tenor), Valentina Fijacko (Sopran), Zagreb Philharmonic Orchestra, Leitung: Ivan Repušić

OC 793 (M01)



4 260034 867932

Spätestens seit Zoran Todorovich an der Seite von Edita Gruberova im Jahr 2004 in »Roberto Devereux« in München aufgetreten ist, kennt und schätzt ihn die

Opernwelt. Zwei Jahre später sollte sich der gleiche Erfolg in Bellinis »Norma«, ebenfalls in München, erneut einstellen. Heute ist Zoran Todorovich einer der gefragtesten Tenöre seiner Generation.

Sein Rollenspektrum umfasst Don José gleichermaßen wie Don Alvaro, Manrico, Pollione, Cavaradossi, Otello, Des Grieux oder auch Lohengrin.

Mit berühmten Arien präsentiert er sich in dieser Einspielung. Im Liebesduett aus »Otello« steht ihm die Sopranistin Valentina Fijacko als Desdemona zur Seite.

Das wohlpräparierte Klavier

col
legno



Ruedi HÄUSERMANN (*1948)

Wetterminiaturen

Annalisa Derossi, Panagiotis Iliopoulos, Iñigo Giner Miranda, Daniele Pintaudi (Prepared pianos u. sound research)

COL 20402 (T01)



Wetter: kurzfristiger, spürbarer Zustand der Atmosphäre. Bewegung. Bei Ruedi Häusermanns Kompositionen tauchen Melodien auf und werden wieder verschluckt, ein Lüftchen setzt ein und verliert sich in Geräuschen, Impulsen, Gewittern; Melodien entstehen, werden zugelassen und man hört fasziniert ihrem Zerfall zu. Für die Konstruktion seiner Klangwelten hat der Schweizer Komponist und Theatermacher mit dem Klavier zusammengearbeitet.

Wie beim Streichquartett ordnet er vier Klavieren jeweils eine Stimme zu und manipuliert ihre klanglichen Baueigenschaften durch physische Eingriffe in den Mechanismus der Instrumente. Eine Herausforderung für die Pianisten! Die vielseitigen Präparationen lassen Klangmöglichkeiten entstehen, die vom

Bass- bis zum Spieluhrenquartett reichen.

Entsentimentalisierte, charmant-holprige Stücke sind dadurch entstanden, die durch Musikalität, Humor, Klangvielfalt und Intelligenz bestechen. Und immer bleibt alles in Bewegung – wie beim Wetter.

Nach dem Text im Beiheft

Maßgeschneiderte Musik

col
legno

Wolfgang RIHM (*1952)

Ende der Handschrift. Elf späte Gedichte von Heiner Müller für Gesang u. Klavier (1999)

Nebendraußen. Acht Gedichte von Hermann Lenz für Männerstimme u. Klavier (1998)

Rilke: Vier Gedichte für Tenor u. Klavier (2006)

Christoph Prégardien (Tenor), Siegfried Mauser (Klavier)

COL 50501 (T01)



Unter den über 400 Kompositionen, die Wolfgang Rihm im Laufe seiner langjährigen Karriere bisher geschrieben hat, sind seine Konfrontationen mit dem geschriebenen Wort etwas Spezielles. Der Komponist, äußerst versiert in seiner Herangehensweise, erweitert das Textmaterial anstatt es zu beschildern, er fügt den bereits vorhandenen Worten weitere, nur durch die musikalische Sprache artikulierbare Ebenen hinzu. Dabei bleiben die textinspirierten Stücke immer als eigenständige, souveräne Musik bestehen.

Die Genauigkeit in der Herangehensweise ist dabei faszinierend: Die drei Liederzyklen auf dieser CD wurden den beiden Musikern Christoph Prégardien und Siegfried Mauser auf den Leib geschrieben; diese bestritten dann auch die Uraufführungen.

Nach dem Text im Beiheft

Jetzt gibt es wieder die Gelegenheit, die Einspielung der »3 Liederzyklen« von Wolfgang Rihm aus dem Jahr 2003 in einer Neuauflage und mit frischem Design zu erwerben.

Die Krönung von Lullys Lebenswerk

Jean-Baptiste LULLY (1632-1687)

Armide, Tragédie en musique in einem Prolog u. fünf Akten

Stéphanie d'Oustrac (Armide), Paul Agnew (Renaud), Laurent Naouri (La Haine), Nathan Berg (Hidraot) u. a., Ballett des Centre chorégraphique de Grenoble, Les Arts Florissants, Leitung: William Christie

Insenierung: Robert Carsen

Bühnenbild u. Kostüme: Gideon Davey

Choreografie: Jean-Claude Gallotta

Spieldauer: 2 Std., 48 Min. (+ 31 Min. Bonusmaterial)

Untertitel: D, E, I, F, Sp

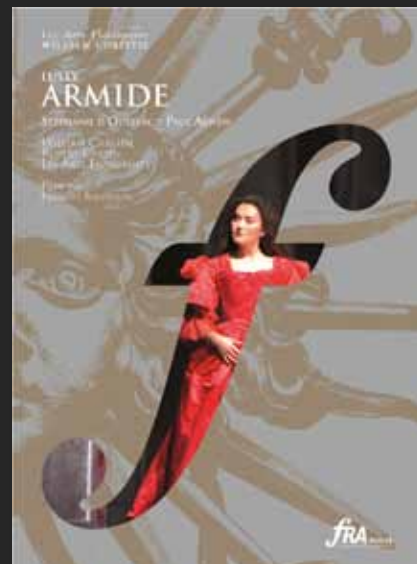
Bonusmaterial: Armide in Versailles

Aufzeichnung aus dem Théâtre des Champs Élysées, 10/2008

FRA 005 (R02)



FRA 505 (T02)



der Darstellung rissen das Publikum zu Begeisterungstürmen hin!

Für die Inszenierung des Prologs, in dem Ludwig XIV. gefeiert wird, öffnete das Schloss Versailles seine Pforten und ermöglichte im prunkvollen Schlafgemach des Königs und im Spiegelsaal eine einzigartige Videokulisse dieser Hommage an den Sonnenkönig.

1686 brachten Jean-Baptiste Lully und sein langjähriger Librettist Philippe Quinault »Armide« auf die Bühne: Das Werk war die elfte »Tragédie lyrique« und letzte Frucht der 18-jährigen Zusammenarbeit beider Künstler, die das dramatische Genre gemeinsam entwickelt hatten. »Armide« galt im 18. Jahrhundert als das mustergültige Meisterwerk seiner Art, das Stück

wurde ein Riesenerfolg und hielt sich ein Jahrhundert lang in Frankreich und im Ausland auf den Opernbühnen. 2008 machte die Produktion von William Christie und dem Regisseur Robert Carsen am Pariser Théâtre des Champs-Élysées Furore: Die musikalische Perfektion und die Lebendigkeit

Junge Talente auf Welttournee

Baroque Academie

William Christie – Le Jardin des Voix

*Ein Film von Priscilla Pizzato
u. Martin Blanchard*

Spieldauer: 1 Std., 33 Min.

Originalsprache: Französisch

Untertitel: D, E

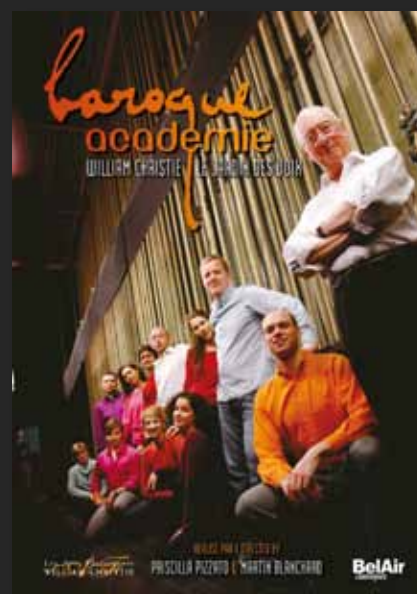
BAC 056 (V01)



2002 gründete William Christie »Le Jardin des Voix«, ein alle zwei Jahre stattfindendes Förderprogramm für junge Sänger. Für den dritten Wettbewerb 2006 meldeten sich über 200 Sänger zum Vorsingen an, zehn von ihnen wurden von der Jury ausgewählt und durften 2007 mit William Christie auf Tour gehen. Nach einer dreiwöchigen intensiven Vorbereitungszeit im Theater der

normannischen Stadt Caen ging es auf eine Konzerttournee, die zu berühmten Konzertsälen in aller Welt führte, deren Pforten sich für die jungen Talente dank ihres berühmten Mentors bereitwillig öffneten.

Vom Vorsingen, den Proben und der Premiere in Caen bis zum Abschluss der Tournee im Londoner Barbican Center schildert dieser Film »Le Jardin



des Voix« 2006/07 und porträtiert so William Christies engagierte Förderung des musikalischen Nachwuchses.